

AUTOLIFT

Die Dame war gehbehindert, kam gerade aus dem Spital und bat mich, bei ihr zu Hause in die Einstellhalle zu fahren, da von dort der Weg zum Lift kürzer sei.

Selbstverständlich. Vor ihrem Block war aber keine dieser grosszügigen Betonrampen, die in den Untergrund führen, sondern ein Autolift. Ich war noch nie Autolift gefahren, und auch bei gewöhnlichen Liften bevorzuge ich die Treppe, denn die Vorstellung, in so einem Gehäuse stecken zu bleiben, ist schrecklicher als ein ganzes Hollywood-Weltuntergangsszenario mit special effects. Ausser meine Hündin geht bestimmt auf die Lifttüre zu und setzt sich hin, um in den 4. Stock gefahren zu werden. Da kann ich ja nicht anders. Das war in Russland in einem Plattenbau, der 4. Stock ist dort was bei uns der 3. und die sowjetischen Lifte haben die gute Angewohnheit, mit offenen Türen zu unterst zu stehen, wenn sie kaputt sind, was ab und zu vorkam, und ich musste dann meinem Tier die Lage erklären, und wir konnten zu Fuss gehen. Ich stand also zum ersten Mal mit einem Auto vor einer Lifttüre, die sich mittels des Schlüssels der Dame auch folgsam öffnete, und ich fuhr das Fahrzeug in das riesige Liftgehäuse, das sich, sobald die Türe geschlossen war, sanft zu senken begann, fast unmerklich, und ich kam noch dazu zu überlegen, komisch, ein Auto in einem Lift, ist ja ähnlich wie die Lastwagen, die auf dem Zug durchs Kandertal rattern, also Lift oder Auto, Schiene oder Strasse, wobei beim Lötschberg kommt hinzu, die goudronierte Strasse hört tatsächlich einfach auf in Ogigrad (neuer Name für Kandersteg) und geht erst in Goppenstein weiter, oder umgekehrt. Schon stoppte der Lift, die Türe öffnete sich selbsttätig, die Dame dirigierte mich zu einer Tür und bat mich, sie zu ihrer Wohnung zu begleiten. Selbstverständlich. Wir nahmen den Lift ein oder zwei Stockwerke höher, sie verabschiedete sich, das Trinkgeld war angemessen.

Ich nahm die Treppe nebenan und war im Nu ein oder zwei Stockwerke tiefer, öffnete eine Türe, die alsbald hinter mir ins Schloss fiel und fand mich in der Tiefgarage wieder. Aber in welcher? Nirgends ein weisses Peugeot mit der bekannten dreistelligen Nummer. Ich ging zur Tür, wo ich hergekommen, aber die hatte eine Türfalle nur auf der anderen Seite. Putain, wie komm ich da wieder raus, Hollywoods Katastrophe zeichnete sich ab, in neuer Version, alle Türen hatten ihre Fallen auf der anderen Seite, keine lebende Seele weit und breit, das Telefon ohne Empfang in diesem Verlies, ich suchte sämtliche Oeffnungen, die für den Durchschlupf von Menschen gemacht schienen, aber alle waren ordnungsgemäss verschlossen, ich verfluchte meine Sturheit, nicht den Lift genommen zu haben und schwor mir... aber erstmal raus hier und fand das Tor, das für den Durchschlupf von Autos gedacht war, fand auch einen roten (oder grünen) Knopf, den ich bar jeglicher Illusion drückte - und das Tor hob sich, ich schlüpfte schleunigst durch, wo sonst Autos rollen und war immerhin draussen an der frischen, kalten Nachtluft. Aber ohne mein weisses Werkzeug. Der Empfang war wieder da, doch die Zentrale war ebenso ratlos wie ich, weder sie noch ich hatten den Namen der vorherigen Kundin, und es war schon spät. Ich zündete eine Zigarette an und dachte "Was tun?" und dabei kam mir Wladimir Illitsch Lenin in den Sinn, der diese Frage vor ca. 100 Jahren auch stellte, schriftlich, es wurde ein ganzes Buch daraus, aber der stand ja auch vor einem weit umfangreicheren Problem. Die zweite Zigarette war noch nicht erloschen, als eine Limousine heranrollte. Sie hielt auf das Tor zu und ich auf die Limousine, der Herr am Steuer hielt mich nicht gleich für einen Dieb, Drögeler oder Ausländer, er hörte sich mein Ungemach an, hiess mich einsteigen, und zum zweiten Mal schwebte ich in einem Autolift in die Tiefe. Unten stand mein weisses Werkzeug mit der gelben Dachlampe. Ich benutzte es danach noch ein paar Stunden ohne weitere Liftfahrten oder anderen Zwischenfällen. Bloss die Ampeln waren meist auf rot.